

Freude

Freude, Fröhlichkeit, Vergnügen und Glück

„Der (salesianische) Mitarbeiter bemüht sich um eine tiefe, ausgeglichene Freude und gibt sie weiter, um zu bezeugen, dass der Herr ihn allezeit mit seiner Liebe begleitet: ‚Dienen wir dem Herrn in heiliger Freude‘.“¹ Der Mitarbeiter, sollte er obligatorisch ein guter Kerl sein, ein „Spaßvogel“, derjenige, „der immer ein Wort zum Lachen bereit hat“?

Versuchen wir, die Unschärfe in der Interpretation eines, seit Franz von Sales selbst, in der salesianischen Spiritualität häufigen Wortes zu verlassen. Gewisse sprachliche Unklarheiten sind nicht ohne Wirkungen auf das geistliche Leben. Man findet im Laufe des Artikels eines salesianischen Autors, über „Glauben und Glück“ die Beobachtung: „Die moderne Welt bietet unseren Jugendlichen viele Vergnügungen und Unterhaltungen an, aber wenig Freude. Der Erzieher kann es in seinem erzieherischen Wirken als einen großen Schritt nach vorne schätzen, wenn er dem Jugendlichen den Unterschied, der zwischen Vergnügen und Freude besteht, begreifen, und noch mehr erproben hat lassen.“² Man sollte hier, wie immer, tatsächlich unterscheiden, um besser zu verstehen. Für uns, in diesem Artikel, wird die Freude grundsätzlich nicht mit Glück, noch mit Fröhlichkeit, noch mit Vergnügen, mit denen sie leicht verwechselt wird, gleichbedeutend sein. Übereinstimmend mit den Erklärungen der Lexikographen, lässt der Ausdruck *Freude* (*gioia, joy, alegria, joie*) vorzugsweise an „ein erhebendes begeisterndes Gefühl“ denken, „das vom ganzen Bewusstsein verspürt wird“, ein Empfinden, das am Anfang „einer angenehmen und tiefgehenden Emotion“ steht.³ Unterstreichen wir das Attribut *tiefgehend*. So verstanden, unterscheidet sich die Freude vom Vergnügen. „Es gibt ein Vergnügen der Sinne (...), aber es vermöchte sich nicht in richtige Freude verwandeln, wenn sich daran nicht eine Art ‚Entzücken‘, eine zentrale Befriedigung des Menschen anschließen würde.“⁴ Sie hat nicht denselben Charakter an Fülle und an Dauer wie das Glück, das der Seligkeit angeglichen ist, welche der Zustand eines völlig zufriedengestellten Bewusstseins ist. Was die Fröhlichkeit angeht, so sieht man darin allgemein ein erstes angenehmes Stadium des Daseins, während die Freude ein durchdringenderes Gefühl ist.

„Gott ist ein Gott der Freude“, wagte der heilige Franz von Sales zu schreiben.⁵ Diese Behauptung führt uns dazu, anzuerkennen dass für ihn die wahre Freude von Grund auf „ernst und tief“ war. „Freuet euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch!“ Nachdem er in einem Brief an die Mutter Angélique Arnauld diesen Vers aus dem Brief an die Philipper wiederholt hatte, kündigte er dieser Ordensfrau ein Buch an, voll „sehr wichtiger Grundsätze“, dessen Inhalt ihn veranlasste, bald zu reagieren. „Wenn es Ihnen scheint, es entferne Sie aus der heiligen Fröhlichkeit, die ich Ihnen so stark anrate, so glauben Sie mir, dass dies nicht seine Absicht ist, sondern er will nur diese Freude ernst und tief werden lassen, wie sie auch sein soll. Und wenn ich ‚ernst‘ sage, so meine ich

nicht trübsinnig, gekünstelt, düster, verächtlich oder hochmütig, sondern ich will sagen heilig und voll Liebe.“⁶ Empfindsam für all diese Unterscheidungen, wollte der soeben zitierte salesianische Geistliche, dass der Erzieher dem Jugendlichen hilft, „wahrzunehmen, welche tiefe und heilige Freude man in der lebendigen Bindung zum gekreuzigten und auferstandenen Christus findet, im Dienst, im Verzicht, im Gebet, und im höchsten Grad in der Eucharistie.“⁷ Wem würde es einfallen, solch eine ganz persönliche und sehr verborgene Freude mit dem Vergnügen, der Lustigkeit oder selbst dem Glück zu verwechseln?

Die Freude in den salesianischen Konstitutionen

Man wird den Salesianern und den Don-Bosco-Schwestern nicht vorhalten, die Bedeutungen zu vermischen und instinktiv ihren Freuden Züge von Fröhlichkeit und ein gutes Maß an Vergnügen hinzuzufügen. Dies war der Fall bei den Mitgliedern des „*Bündnisses der Fröhlichkeit*“ des Gymnasiasten Bosco in Chieri, ein Name der diesem sehr gut entsprach, wie er später erklären sollte. Sie waren streng angehalten, Bücher zu studieren, Geschichten zu erzählen und Unterhaltungen zu finden, die geeignet waren, „froh zu machen“ (*stare allegri*). Dagegen sollten sie aus ihren Gesprächen alles, was Schwermut hätte erzeugen können, ausschließen.⁸ Wenn sie das Trinom plakativieren: Arbeit, Frömmigkeit und Freude, das nach ihrer Meinung ihre Spiritualität zusammenfasst, kommt es den Salesianern nicht in den Sinn, dessen drittes Element aller Fröhlichkeit und jeden Vergnügens zu berauben. Ebenso, wie Don Bosco seine Jugendlichen nach ihrer Beichte oder wenn er sie etwas traurig vorfand, mit einem „*Sto allegro!* (Sei fröhlich!)“ ermutigte. Die „Freude, zu leben“, die im Gegensatz zu einer gewissen „Spiritualität des strengen Lebens“ ihre Spiritualität kennzeichnete, kann man sich nur angenehm und innerlich befriedigend vorstellen.⁹ Man wird also ihre Gedanken über die Freude, in der eigentlichen Bedeutung dieses Artikels, nur in gut geprüften Texten finden. Ihre Konstitutionen, um Präzision bemüht, wo die Worte *Freude* und *fröhlich* einen beachtenswerten Platz einnehmen, belehren uns über diese schöne salesianische Ansicht.¹⁰

Das Leben der Don Bosco Schwestern wird von heiliger Freude durchwoben. Die Volontarie Don Boscos, die am Tag ihrer Gelübde ihr Leben dem Vater in einer Antwort schenken, die zugleich „bewusst, frei und *freudig*“¹¹ ist, versprechen, systematisch eine Freude ganz aus dem Glauben zu pflegen, jene „sich als seine Töchter im Sohn fühlen zu dürfen“.¹² Was die Töchter Mariä, Hilfe der Christen betrifft, so beabsichtigen sie, „jeden Augenblick“ ihres Lebens mit Freude auszufüllen: Wir „wandeln jeden Augenblick unseres Lebens in einen *frohen* Lobpreis Gottes um“. So wollen sie auf Erden „die ewigen Güter“ bekunden (Zeichen dafür sein), hier folglich verstanden mit ihren unaussprechbaren Freuden.¹³

Nach ihren konstitutionellen Texten, leben die Glieder der beiden Kongregationen (Salesianer und Don-Bosco-Schwestern) ihr Ordensleben in einem Geist der Freude und finden Freude in ihren apostolischen Aktivitäten. „Freude und Optimismus“ charakterisieren ihren Geist, bekräftigen die Konstitutionen der Salesianer in einem Artikel unter diesem Titel. Betrachten wir seine vier Absätze. Im Ideal zumindest, ist der Salesianer kein Mensch, der jammert. Weil er voll auf

Gott den Vater vertraut, entmutigen ihn die Schwierigkeiten nicht. Die Ermahnung Don Boscos: „Nichts soll dich verwirren“ (von der man zudem weiß, dass er sie nicht erfunden hat) bleibt ihm ins Gedächtnis geprägt. Der Humanismus des heiligen Franz von Sales inspiriert ihn. Er glaubt an die „natürlichen und übernatürlichen Fähigkeiten des Menschen, ohne dessen Schwächen zu übersehen“. Die Welt hat ihre Werte, er berücksichtigt sie und schöpft daraus was ihm gut erscheint, vor allem, wenn es der Jugend gefällt. Weil er die Frohe Botschaft des Evangeliums verkündet, ist er immer fröhlich (*lieto*) und verbreitet, wo er sich befindet, Freude (*questa gioia*).¹⁴

Im Herzen der Salesianer und der Don-Bosco-Schwestern ist die Praxis der Evangelischen Räte zumindest idealerweise eine Quelle der Freude. „Das brüderliche Klima in der Gemeinschaft“ hilft den Salesianern, „die Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen in Freude zu leben“.¹⁵ Mit dem Empfang der kostbaren Gabe der Keuschheit um des Himmelreiches willen geben die Don-Bosco-Schwestern dem Herrn „in Dankbarkeit eine frohe Antwort durch die Hingabe (ihrer) ‚Liebeskräfte‘.“¹⁶ Der „aufrichtige und bereitwillige“ Gehorsam des Salesianers wird „voll Freude und Demut“¹⁷ geübt. Ebenso erklären die Don-Bosco-Schwestern: „Wir wollen im Geist des Glaubens, ‚mit heiterem Gemüt und in Demut‘ ... Gehorsam leisten.“¹⁸ Sie fügen hinzu, dass ihre Zustimmung zu den Oberinnen „bereitwillig und froh“ erfolgen soll.¹⁹ „Und wenn ihm das Leben in Armut manche Unannehmlichkeit und auch Leid bringt, dann freut (der Salesianer) sich, teilnehmen zu können an der Seligpreisung, die der Herr denen verheißen hat, die arm sind vor Gott.“²⁰ Und ihrerseits bekräftigt die Don-Bosco-Schwester ihren Willen, gemäß der „Lehre Don Boscos und Mutter Mazarellos“, zu „leben, wie es der salesianischen Art entspricht, in Frohsinn, Mäßigung und Einfachheit“.²¹ Natürlich erfüllt die Freude in ihren unterschiedlichen Formen das ganze salesianische Gebet.²²

Als Missionare der Freude möchten Salesianer und Don-Bosco-Schwestern, überall wohin die Vorsehung sie führt, unter den Menschen Freude verbreiten, wie Don Bosco es in seinem ursprünglichen Werk getan hatte. „Für seine Jugendlichen war“ das ursprüngliche Oratorium „ein Haus, das sie aufnahm, eine Pfarrgemeinde, die die Frohe Botschaft verkündete, eine Schule, die sie fürs Leben vorbereitete und (zugleich) ein Spielhof, wo man einander freundschaftlich begegnete und *fröhlich war*.“ Sie verfügen in diesem Modell, so versichern sie, über einen „bleibenden Maßstab für die Beurteilung und Erneuerung all (ihrer) Tätigkeiten und Werke“²³. Man zeigt sie uns also, wie sie davon träumen, überall Gruppen einer *fröhlichen Freundschaft* zu schaffen.

Die „vollkommene Freude“ des Salesianers

In den seelischen und körperlichen Schwierigkeiten bleibt der gute Salesianer, wie Andrea Beltrami, der unaufhörlich litt, fröhlich. Einer seiner Vertrauten bezeugte: „Wenn man in sein Zimmer eintrat, fand man ihn immer wie in tiefste Meditation versunken, aber mit frohem und heiterem Antlitz, wie (er selbst) es oft nachprüfen hatte können.“²⁴ Die salesianische Freude Beltramis war eine Freude des Herzens. „Ein fröhliches Herz macht das Gesicht heiter, Kummer im Herzen bedrückt das

Gemüt“, lesen wir im Buch der Sprichwörter (Sprichwörter 15,13 und 17,22^{*1}).

Das Evangelium ist eine Einladung zur Freude und einer Erfahrung wahrer und tiefer Freude. „Sei begrüßt (Maria), du Begnadete“^{*2}, sprach der Engel der Verkündigung (Lk 1,28). Bei seiner an die Apostel gerichteten Abschiedsrede, nach dem Johannes-Evangelium, tat Jesus ihnen kund: „Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird (Joh 15,11). Diese „vollkommene Freude“ ist die innere Freude, welche die eigentlich geistlichen Güter schenken. In dem Maße wie er ein von Gott und für Gott geschaffenes geistiges Wesen ist, kann der Mensch tatsächlich keine Ruhe finden, und folglich keine „vollkommene Freude“, als nur in der Vereinigung mit seinem Schöpfer.²⁵ In diesem Fall quillt die Freude, „Frucht des Heiligen Geistes“, mit der Liebe und dem Frieden (Gal 5,22), aus einer, idealer Weise auch und immer, heiteren Seele hervor. Die aktive Nächstenliebe des Salesianers und der Don-Bosco-Schwester hat in einer glücklichen Harmonie alle Neigungen, Strebungen und Kräfte der Persönlichkeit gesammelt und strukturiert. In ihr strahlt die Freude, Frucht und Zeichen, sagte Bergson, eines Menschen, der sich wohl fühlt in seiner Haut, und eines gelungenen und fruchtbaren Lebens, weil wunderbaren Nutzens.²⁶

Anmerkungen

-
- ¹ „Il Cooperatore nutre in sé una gioia profonda e serena e la diffonde per testimoniare che il Signore lo accompagna in ogni momento col suo amore: Serviamo il Signore in santa allegria.“ (*Regolamento di Vita Apostolica*, Art. 31, § 1).
- ² J. Aubry, *Avec Don Bosco vers l'an 2000*, Rom, Generalat SDB, 1990, S. 79-80.
- ³ *Le Grand Robert de la langue française*, Bd. 5, S. 821.
- ⁴ Jean Maisonneuve, *Les sentiments*, S. 59-60, zit. *ibidem*.
- ⁵ Lettre à la Présidente Brulart, Annecy, um den 18. Februar 1605, in: *Oeuvres*, t. XIII, S. 16.
- ⁶ Lettre à Madame Angélique Arnauld, abbesse de Port-Royal à Maubuisson, Paris, um den 15.-20. Juni 1619, in: *Oeuvres*, Bd. XVIII, S. 389-390. (Anm. d.Ü.: h.z.n. DA 7, S. 315).
- ⁷ J. Aubry, *op. cit.*, S. 80.
- ⁸ MO Da Silva, S. 61.
- ⁹ Vgl. R. Tonelli, „Tra festa e croce. Una spiritualità della gioia di vivere o una spiritualità della vita dura“, in der Sammlung: *La festa nell'esperienza giovanile del mondo salesiano*, hrsg.v. C. Semeraro (Leumann, Elle Di Ci, 1988), S. 165-181.
- ¹⁰ Vgl. hierzu, seitens der Salesianer in der Sammlung: *Parola di Dio e spirito salesiano* (a cura di Juan Bartolomé e Fausto Perrenchio, Leumann, Elle Di Ci, 1996, S. 283-296), den Artikel von Andrea Strus: „Ottimismo e gioia“, der im Grunde, von Anfang bis Ende vom Optimismus und der Freude in den Konstitutionen der Gesellschaft des hl. Franz von Sales handelt.
- ¹¹ „... rispondiamo in modo cosciente, libero e gioioso“ (Konstitutionen VDB, Art. 8b).
- ¹² „... Lo Spirito Santo [...] ci porta ad affidarci al Padre per compiere la sua volontà, nella gioia di sentirci figlie sue nel Figlio.“ (Konstitutionen VDB, Art. 42a).
- ¹³ „Collaborando così nella Chiesa con nuovo e speciale titolo per l'avvento del Regno,

^{*1} Hier zitiert Desramaut den Vers 15,13. Sprichwörter 17,22 lautet: „Ein fröhliches Herz tut dem Leib wohl, ein bedrücktes Gemüt lässt die Glieder verdorren“.

^{*2} Im frz. Text: „*Rejouis-toi, Marie ...*“. Dem entspricht die Übersetzung „Freue dich, Maria ...“. Unser Zitat aber gibt den Wortlaut der deutschen Einheitsübersetzung wieder.

-
- trasformiamo ogni istante della nostra esistenza in un gioioso inno di adorazione e di lode e diveniamo segno dei beni celesti già presenti in questo mondo.” (Konstitutionen FMA, Art. 8d).
- ¹⁴ Konstitutionen SDB, Art. 17: *Ottimismo e gioia*.
- ¹⁵ „Il clima fraterno della comunità ci aiuta a vivere nella gioia il celibato per il Regno” (Konstitutionen SDB, Art. 83).
- ¹⁶ „... diamo una risposta riconoscente e gioiosa con la donazione delle nostre forze d’amore.” (Konstitutionen FMA, Art. 12).
- ¹⁷ „... con un’obbedienza schietta, pronta e fatta con animo ilare e con umiltà” (Konstitutionen SDB, Art. 65c).
- ¹⁸ „Obbediremo in spirito di fede, con animo ilare et con umiltà.” (Konstitutionen FMA, Art. 32).
- ¹⁹ „...con spontanea e gioiosa adesione nell’eseguire.” (Konstitutionen FMA, Art. 33b).
- ²⁰ „E quando il suo stato di povertà gli è causa di qualche incomodo e sofferenza, si rallegra di poter partecipare alla beatitudine promessa dal Signore ai poveri in spirito.” (Konstitutionen SDB, Art. 75d).
- ²¹ „Tenendo presente l’insegnamento di don Bosco e di madre Mazzarello adotteremo un tenore di vita sobrio e austero, nello stile salesiano di temperanza, gioia e semplicità.” (Konstitutionen FMA, Art. 23b). – *Anm. d.Ü.*: Der Textabschnitt dieses Zitates „adotteremo un tenore di vita sobrio e austero”, der auch im frz. Text Desramauts beinhaltet ist (adopter „un mode de vie sobre et austère”), kann so in unserem Zitat der deutschsprachigen Konstitutionen nicht aufgenommen werden, weil diese ihn als eigenen vorangestellten Satz formulieren: „Wir übernehmen eine Lebensweise, die hohe Anforderungen an uns stellt.”
- ²² Konstitutionen SDB, Art. 86, 89, 90, 92 und 93.
- ²³ „Don Bosco visse una tipica esperienza pastorale nel suo primo oratorio, che fu per i giovani casa che accoglie, parrocchia che evangelizza, scuola che avvia alla vita e cortile per incontrarsi da amici e vivere in allegria. – Nel compiere oggi la nostra missione, l’esperienza di Valdocco rimane criterio permanente di discernimento e rinnovamento di ogni attività e opera.” (Konstitutionen SDB, Art. 40).
- ²⁴ „Entrando in sua camera lo si trovava sempre come intento alla più profonda meditazione, però col volto lieto e sereno, come io stesso ebbi più volte a constatare.” (G. Barberis, Ordentlicher Kanonisationprozess von Andrea Beltrami, Novara, ad 17; *Positio super virtutibus*, 1955, S. 274).
- ²⁵ Bemerkung von F. Bussini, „Joie”, *Dictionnaire de Spiritualité*, Bd. 8, 1974, Sp. 1236.
- ²⁶ Bemerkung von J. Aubry, *Avec don Bosco vers l’an 2000*, S. 165.